Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nr. 142. Sonntag, den 21. Juni 1885.

Der Innungstag in Berlin.

Der deutsche Innungstag in Berlin hat in zwei Tagen die Fragen erledigt, welche auf das Programm dieser Versammlung gesetzt waren. Wir fassen die Beschlüsse hier nochmals kurz zusammen: der Innungstag sprach sich für die Einführung des Befähigungsnachweises bei Eröffnung des Gewerbebetriebes aus; er entschied sich dahin, daß es nur den Innungsmeistern verstattet sein soll, Lehrlinge zu halten, daß aber die Nicht-Innungsmeister verpflichtet sein sollen, zu den Kosten der Innung für allgemeine gewerbliche Zwecke beizutragen. Weiter sprach sich die Versammlung für Fachverbände deutscher Innungen aus; für Handwerkerkammern und Reichs-Innungsamt, für Verbot der Arbeit für Privatunternehmer in Gefängnissen, für eine Regelung des Submissionswesens zu Gunsten des Handwerks, für eine Reform der mißlichen Rechtsverhältnisse im Bauwesen. Das sind die Hauptbeschlüsse, die gefaßt wurden. Besucht war die Versammlung von 250 Delegirten aus 60 Ortschaften, außerdem waren 119 Theilnehmer anwesend, die dem Handwerkerstande nicht direct angehören.

An Opposition hat es auf diesem Innungstage nicht gefehlt, und sie war wohl begründet. Die Arbeiten und Beschlüsse haben überhaupt eine gewaltige Enttäuschung hervorgerufen; gerade in Handwerkerkreisen hatte man weit, weit mehr erwartet, denn leider haben alle diese Resolutionen fast gar keine practische Bedeutung. Die Fragen, die erörtert wurden, sind sammt und sonders längst im Fluß, man streitet über ihren größeren oder geringeren Nutzen herum, und das Handwerk sitzt da und wartet. Der Innungstag ist eine Versammlung practischer Leute gewesen, aber practisch erwiesen hat er sich wenig. Er hätte es nicht bei den Worten, den Rathschlägen, deren Werth wir hier nicht weiter erörtern wollen, bewenden lassen sollen, er hätte den Anfang machen müssen, dem Handwerk ein kräftiges „Vorwärts" zurufen müssen. Ist das geschehen? Nein! Man erwartet gesetzgeberische Maßregeln von der Regierung und legt inzwischen die Hände in den Schooß. Gewiß, der Innungstag konnte seiner Ueberzeugung Ausdruck geben, er konnte dringende Vorstellungen an die Reichsregierung richten, aber das war nur ein Theil seiner Aufgabe. Mehr noch lag es ihm ob, eine allgemeine deutsche Handwerkerbewegung, eine Organisation der thatkräftigen Selbsthilfe in Gang zu bringen, die im Stande gewesen wäre, im wirthschaftlichen Leben eine Achtung gebietende Stellung zu erringen. Es hat an warnenden Worten auf dem Innungstage nicht gefehlt; man hat nicht hören wollen. Nun, die Saat ist gelegt, der Innungstag wird sie reifen sehen, aber ob Früchte, heilsame und segensreiche, daraus ersprießen werden? Mit ungemeinem Bedauern wird jeder unbefangene Beurtheiler diese Frage verneinen müssen. Der große mächtige Strom, wie wir die Agitation für den Innungstag bezeichnen wollen, ist als schwächliches Bächlein im Sande verrieselt. Man hat, mit einem Wort, seine Aufgabe nicht richtig erkannt.

Es ist auf dem Innungstage darauf hingewiesen, daß das Innungswesen unter dem deutschen Handwerk eine große Zahl Gegner habe. Darob entstand Lärm, es wurde „Oho" geschrieen! Nun, was sind denn die 60 Städte, die aus dem ganzen großen deutschen Reich vertreten waren? Spricht diese Ziffer etwa für eine Innungsbegeisterung? Viele Handwerker, die weitaus große Mehrzahl, haben so um das tägliche Leben zu kämpfen, daß sie nicht die geringste Lust haben, sich noch unter einzwengende Bestimmungen zu stellen, von denen das Fabrikwesen befreit ist. Diese große Mehrzahl kann nur gewonnen werden dadurch, daß sie die Ueberzeugung erhält, die Innung ist im Stande, die practischen Handwerkerinteressen nach jeder Seite hin zu wahren. In dieser Richtung hätte der Innungstag bahnbrechend vorgehen, eine Reform des ganzen heutigen Handwerks anstreben, seine Kräftigung gegenüber Fabrik- und Pfusch-Arbeit und auch gegenüber dem Publikum fördern müssen, indem man eine allseitige geschlossene Organisation ins Auge faßte. Der Innungstag kann überzeugt sein, Tausende und Abertausende von Zustimmungen wären an ihn gekommen, die Innungen würden bald zur maßgebenden Macht geworden sein. Vorwärts mit dem handwerklichen Genossenschaftswesen zur Erleichterung billiger Production, vorwärts mit dem Kampf gegen das verderbliche Creditwesen, das so viele Handwerker ruinirt, vorwärts gegen die unsauberen Elemente, wie sich dieselben auch nennen mögen, mit der That, nicht nur mit dem Rath, vorwärts mit der Aufklärung des Publikums über den Vortheil ehrlicher Handwerksarbeit, vorwärts endlich mit einer Reform des handwerklichen Lehrlingswesens, die Meister von echtem Schrot und Korn zu geben verspricht! Zu alledem brauchte man keine Wartefrist, man konnte mit der Arbeit beginnen, sofort, und wir sind überzeugt, ein solches Vorgehen würde Helfer in Menge gefunden haben. Alles, was der Innungstag durch Resolutionen bekundet, kann dem Handwerk auf die Dauer keine zufriedenstellende Lage schaffen; es trennt nur, aber bindet nicht und darauf kommt es vor Allem doch an. Der Innungstag in Berlin hätte Großes und Gutes schaffen können, er war, wir wiederholen das nochmals, seiner Aufgabe nicht gewachsen, wie er sein sollte. Die Zeit wird lehren, daß seine Berathungen dem Handwerk wenig Vortheil brachten.

Tagesschau.

Thorn, den 20. Juni 1885.

Der **Kaiser** wird voraussichtlich Sonntag Abend seine Reise nach Bad Ems antreten. — Donnerstag Nachmittag empfing der Kaiser die in Berlin anwesenden fremden Fürstlichkeiten, die Vertreter fremder Höfe und nahm am Abend mit der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin den Thee ein. — Freitag Vormittag nahm der Kaiser die Vorträge entgegen und ertheilte den aus Anlaß des Ablebens des Prinzen Friedrich Karl nach Berlin gekommenen Officieren und Militär-Deputationen Audienz. Nachmittags ertheilte der Kaiser noch verschiedene Audienzen, darunter dem Grafen Stollberg und dinirte dann allein.

— Die **Ueberführung der Leiche des Feldmarschalls** aus dem Trauerhause nach dem Bahnhof in Karlsbad fand in sehr feierlicher Weise statt. Abends 7 Uhr wurden die Läden geschlossen und die Glaslaternen zum Zeichen der Trauer angezündet. Auf vierspännigem Leichenwagen wurde der Sarg durch die von Menschen dicht besetzten Straßen geführt, voraus eine Militärcapelle, nach dem Sarge die beiden Söhne des Verstorbenen, alle Militär- und Civilbehörden, zahlreiche Officiere. Am Markt eröffnete eine Dragoner-Schwadron den Zug, ein Infanteriebataillon mit der Fahne, das Karlsbader Schützencorps in Gala schloß denselben. Der Leichenwagen wurde zu beiden Seiten von Fackelträgern geleitet. Am Bahnhof gaben die Truppen drei Ehrensalven ab. Die ganze Trauerfeier ist durch speciellen Befehl Kaiser Franz Josephs angeordnet worden.

Herr **Windthorst** ist nicht nur Mitglied des deutschen Reichstages und preußischen Abgeordnetenhauses, sondern auch des hannoverschen Provinziallandtages, dem er jetzt zum ersten Male angehört. Die kleine Excellenz spielt auch hier die erste Geige. Obwohl in der Versammlung von 100 Personen nicht 10 sitzen, welche für Windhorst's kirchliche und politische Richtung die geringste Sympathie haben, so ist er nicht nur der Mittelpunkt des Interesses, sondern man kann auch sagen, der Gegenstand allgemeiner Huldigung. Wo er steht, bildet sich ein Kranz von Zuhörern. Will er gehen, was ihm bei seiner hochgradigen Kurzsichtigkeit ohne Führung oft schwer ist, so finden sich conservative Landräthe und liberale Bürgermeister, die ihm ihre Dienste anbieten. Erhebt er sich zum Reden, so herrscht tiefste Stille in den eben noch ziemlich lebhaft sich unterhaltenden Reihen. Kommt er Abends zu den geselligen Zusammenkünften, so räumt ihm bereitwillig Jeder trotz Platzmangels den besten Platz ein. Sehr ernstlich wird seine Wahl in den Provinzialausschuß geplant, und ohne alle Rücksicht auf den Parteistandpunkt interessiren sich eine Menge conservative wie liberale Elementen für die Wahl, obwohl doch auch andererseits Stimmen laut werden, welche vor dieser Wahl entschieden warnen. Daß Windthorst schon jetzt einen unbestreitbar großen Einfluß im Provinziallandtage erlangt hat, liegt ebenso auf der Hand, wie daß dieser Einfluß mit dem Anwachsen seiner Kenntniß der Personen und Verhältnisse noch steigen wird.

Zum **Statthalter von Elsaß-Lothringen** soll Graf Stollberg Wernigerode ausersehen sein, der nach dem Kriege schon in Straßburg die Verwaltung führte.

Nach § 90 des **Unfallversicherungsgesetzes** sollen die Formen des Verfahrens für den Geschäftsgang des Reichsversicherungsamtes durch kaiserliche Anordnung unter Zustimmung des Bundesrathes geregelt werden. Dieser Bestimmung entsprechung hat der Reichskanzler jetzt dem Bundesrath den Entwurf einer solchen Verordnung vorgelegt. Es wird darin u. A. bestimmt, daß das Reichsversicherungsamt am Schlusse jedes Jahres dem Reichskanzler einen Geschäftsbericht einzureichen hat.

Ueber eine eventuelle **Revision der preußischen Vormundschaftsordnung** finden zur Zeit vorberathende Erhebungen statt. Seitens des Justizministers sind den Behörden eine Reihe von Fragen zur Beantwortung vorgelegt worden. Ueber den Umfang der Revision kann selbstverständlich erst auf Grund der erforderten Gutachten Beschluß gefaßt werden.

Nach der **großen Arbeiterrevolte** vom Dienstag Abend sind in Brünn in Mähren keine weiteren ernsten Ruhestörungen vorgekommen. Der Strike verschärft sich dagegen — in Folge Aufhetzungen von Agitatoren unter den meist czechischen Arbeitern — und die letzteren fangen an, erhöhte Forderungen zu stellen. Sie verlangen außer zehnstündiger Arbeitszeit noch eine Lohnerhöhung, während die Fabrikanten bei einer Arbeitszeit von 10¾ Stunden verharren. Aussicht auf schnellere Beilegung des Strikes ist herzlich wenig vorhanden.

Am Freitag ersuchte eine **Arbeiterdeputation** in Brünn den dortigen Statthalter, die Regierung möge die Forderung der Arbeiter auf zehnstündige Arbeitszeit bei den Fabrikanten unterstützen. Der Statthalter lehnte das ab, rieth zu gütlicher Einigung und warnte vor den Folgen eines längeren Strikes und vor Ausschreitungen.

Um Ehre und Recht.

Erzählung von **C. Esenius.**

(Schluß)

Ein schrecklicher Gedanke blitzte in ihm auf. Gleich darauf brach er ohnmächtig auf dem Sopha zusammen. Der Secretär stürzte herbei und fing ihn auf, und die Haushälterin kam zitternd mit einem Glas Wasser. Es dauerte lange, ehe er aus der schweren Ohnmacht erwachte. Als er die Augen aufschlug, sah er verwirrt um sich. Sein starker Geist siegte aber bald und erholte sich wieder. „Todt!" murmelte er vor sich: „o, Else! — ach, dann klebt das Blut Deines Vaters an meiner Hand. Else, Else!" — so ging er händeringend auf und ab, und Thränen entfielen seinem Auge. „Konnte ich anders handeln? Gab es denn für ihn gar keinen ehrenvollen Ausweg mehr? Nein, nein! Er ist gefallen; er war schon alt und trat fehl — gewiß!" Still setzte er sich endlich an den Tisch und ließ seinen Thränen freien Lauf. Dann stand er entschlossen und mit etwas erleichtertem Herzen auf und ritt nach dem Schlosse hinaus. Eben waren die Herren vom Gericht angelangt, um den Verwalter zu vernehmen und den Thatbestand festzustellen. Nichts ergab Anhaltspunkte, die auf eine Absicht des Verunglückten schließen ließen. Das Ganze war ein Unfall, der dem alten Manne wohl passiren konnte. Die ganze Umgebung bewies eine außerordentliche Theilnahme. Else, der man die Nachricht telegraphirt hatte wurde durch den unerwarteten Schlag auf ein langes und schweres Krankenlager geworfen.

Das niederschmetterndste Ereigniß aber kam erst. Die Untersuchung und Ordnung der Hinterlassenschaften zeigten den völligen Ruin des Barons. Die kleinen Gläubiger jammerten und wehklagten; denn die großen Hypothekargläubiger gingen mit ihren Forderungen vorauf. Tage und Wochen vergingen mit Einordnung der Verhältnisse auf den weiten Besitzungen. Da fuhr eines Tages eine Postkutsche vor das Schloß und ein alter, elegant gekleideter Herr mit grauem Bart und Haar stieg aus und ließ sich dem Massenverwalter anmelden. Er war ein Jugendfreund des Verstorbenen und ein Banquier, der in früheren Jahren mit Hülfe des Barons sein Glück im Auslande gemacht hatte. Schon Monate lang hatte er in Hamburg sich aufgehalten, und hier las er in der Zeitung die Nachricht vom Tode des Barons. Unverzüglich brach er auf und glaubte die Familie trösten zu müssen, wußte jedoch nicht, daß die Gemahlin des Barons längst todt war, wie er überhaupt seit 10 Jahren nicht mehr in brieflichem Verkehr mit dem Baron gestanden und darum von dessen Verhältnisse keine Ahnung hatte. Aufmerksam hörte er als gewiegter Kaufmann die Berichte der Verwaltungscommission an und erhob sich, nachdem er genügenden Einblick in die geschäftlichen Verhältnisse gethan hatte, die v. Schöneich'schen Hinterlassenschaften zu reguliren. Niemandem ging auch nur ein Pfennig verloren. — —

Der Winter war vergangen und die Frühlingssonne schien bereits auf knospende Bäume und Sträucher herab. Da sollte auch für den Grubeninspector Grabbe die Stunde der Entscheidung und Erlösung schlagen. Lange hielt er den schon zehnmal gelesenen Brief von Else's Wiedergenesung in der Hand. Der Arzt hatte erlaubt, daß er sie besuchen dürfe. Er nahm Urlaub und reiste in die entfernte Stadt. Mit thränenden Augen trat er in das bescheidene Zimmer, in welchem Else in tiefem Traueranzuge saß. Sie nahm die ihr dargebotene Hand und sagte schluchzend: „Ja, Sie haben Recht zu weinen, Edmund; er hatte Sie sehr, sehr lieb!" — „Auch dann noch — in der letzten Zeit? erwiderte er verwirrt. Ruhig blickte sie ihn an. „Gerade an dem Abend, wo er bei Ihnen war und ich auf Ihren Eigensinn, schalt, that er es nicht. „Ein rechtschaffener Mann, sagte er, ist Grabbe und — eine edle Seele." —

„Und was noch?" drängte der Inspecter weiter.

„Das kann ich nicht sagen, rief sie, schwach erröthend mit schmerzlichem Lächeln.

„Else! rief er, halte mich auch jetzt nicht für eigensinnig; es ist der letzte Abend, an dem ich Deinen armen Vater sah; darum hat jedes seiner Worte doppelte Bedeutung für mich." Else trat dicht auf Edmund zu, sah ihn mit ihren kindlichen Augen an, als wolle sie auf dem Grunde seiner Seele lesen: „Nun, Edmund, er sagte: „Und ich freue mich, daß er dein Mann wird."

„Dafür segne ihn Gott!" rief Edmund und schloß seine Braut in die Arme. — — — — — — — — — — — — —

Schon seit dem Winter hatte das Abschiedsgesuch des Inspectors der Direction vorgelegen; aber noch immer war keine Antwort eingegangen.

Da traf eines Tages der alte Geheimrath persönlich auf der Grube ein.

„Also endlich die Freiheit?" fragte der Inspector „Ja," entgegnete der alte Herr und überreichte ihm ein großes Schreiben. Edmund öffnete es sogleich, während der Geheimrath in das Inspectionsgebäude ging. Je weiter er laß, destomehr wuchs sein Erstaunen; denn das Schreiben enthielt seine Ernennung zum Bergrath und Mitgliede der Direction. „Nun?" sagte schmunzelnd der Geheimrath, als er wieder heraus kam „Die Ueberraschung ist zu groß, erwiderte der nunmehrige Bergrath Grabbe, ich vermag diese Auszeichnung kaum anzunehmen." „Das sieht Ihnen ganz ähnlich," lächelte der Geheimrath. „Es hilft nun aber keine Weigerung; Sie werden sich mit Ihrem Gewissen wenigstens in diesem Punkte fügen müssen, oder wollen Sie mich alten Mann auch abweisen, der sich speciell für Sie verbürgt hat?

Die **Leiche des verstorbenen Admirals Courbet** wird erst in cr. 6 Wochen aus Ostasien in Paris eintreffen, bis dahin wird aber noch recht viel von ihm geredet werden, da er wie es scheint, einen sehr ausgedehnten Briefwechsel unterhielt, von dem jetzt bereits einzelne Bruchstücke veröffentlicht worden sind. Aus ihnen geht hervor, daß Courbet mit dem Ministerium Ferry und namentlich mit dem Marineminister Peyron durchaus nicht auf gutem Fuß stand und sich wiederholt über die ihm aufgezwungene Leitung bitter beklagt hat. So mißbilligte er ganz entschieden die Besetzung von Formosa, die er für zwecklos und gefährlich hielt. Sodann hätte er einen Schlag gegen Petschili dem Bombardement von Futschu vorgezogen und endlich klagte er wiederholt über die nachgerade bedenklich werdende Abnutzung der Geschwaderschiffe, die es nicht mehr aushalten könnten, ohne Unterlaß unter Dampf zu liegen. „Mein „Bayard" ist gerade so abgehetzt, wie ich," sagt er an einer Stelle und an einer anderen erklärt er, daß er wegen der Abnutzung des Schiffsmaterials einen Brief an den Minister Peyron geschrieben habe, den dieser „sicherlich keinem Menschen zeigen werde." Die Veröffentlichung weiterer Privatbriefe steht in Aussicht und kann, nach dem Bisherigen zu urtheilen, Manches bringen, was dem früheren Ministerium recht unbequem sein dürfte.

Der Minister des Auswärtigen, **Freycinet,** wird heute, Sonnabend, den Kammern den Friedensvertrag zwischen Frankreich und China zur Genehmigung vorlegen Daß die Zustimmung erfolgt, ist ganz außer Frage.

In Genua sind neue **Unruhen** vorgekommen: Die Katholikenvereine Liguriens hatte eine Wallfahrt (4000 Personen mit 35 Fahnen) unternommen. Nachmittags kehrte der Zug zurück, um in der Kirche die Bundesfahne einsegnen zu lassen. Auf einem Platze warf sich plötzlich ein Haufen junger Leute der Procession in den Weg und suchte sich des Banners zu bemächtigen. Es wurde mit Steinen geworfen, mit Stöcken geprügelt und das Ende waren 1 Todter, 1 schwer Verwundeter, 6 leichter Verwundete. Verhaftungen wurden sechs vorgenommen.

Die **neuen Minister-Lord Sabisbury und Collegen** — haben sich der Königin Victoria als solche präsentirt Herr Gladstone hat sich verabschiedet. Damit ist die Ministerkrisis officiell zu Ende. Aus der Weigerung Gladstone's, die ihm von der Königin angebotene Grafenwürde anzunehmen, will man übrigens darauf schließen, daß der Ex-Premier seinen Entschluß, sich in das Privatleben zurückzuziehen, aufgegeben habe, sich vielmehr hervorragend an der Wahlagitation betheiligen werde. Ueber das neue Ministerium sind die Ansichten sehr getheilt; es wird sich erst bewähren müssen. Lord Salisbury, der Premier, ist gerade nach seiner bisherigen Thätigkeit schwer zu beurtheilen, den Starrkopf, den er bisher wiederholt gezeigt, wird er ablegen müssen, um sich den Zeitforderungen anzupassen, sonst ist es mit seiner Regierung bald wieder vorbei. Die Zeit bis zu den Wahlen ist ein Provisorium, während dessen er zeigen müssen wird, was er zu leisten im Stande ist. Wahrscheinlich sucht er seine Hauptthätigkeit auf dem Gebiete der Auswärtigen Politik; das ist auch der einzige Punkt, wo er Glodstone schlagen kann. Von seinen Collegen ist überhaupt nichts zu sagen; es sind meist Körper, denen der Premier die Seele geben muß Einzig in Betracht kommt Lord Churchill, der Minister für Indien, ein junger Heißsporn, der aber noch sehr eines Lehrers und Leiters bedarf, das Ministerium, wie es jetzt ist, ist nicht gesund. Nach den Wahlen wird — auch bei einem conservativen Siege, — jedenfalls eine Aenderung eintreten. Um das Ministerium bis dahin zu halten, finden Verhandlungen mit den liberalen Führern statt, damit diese sich verpflichten, bis zu erfolgter Wahl im Unter hause keinen Versuch zum Sturz des Cabinets unternehmen zu wollen. Gladstone und seine Genossen wollen alles Mögliche thun, aber eine bestimmte Verpflichtung lehnen sie bisher ab.

Provinzial-Nachrichten.

— **Aus dem Neidenburger Kreise,** 18. Juni. Wie wenig man selbst gut bekannten Leuten trauen darf, zeigt folgender Fall: Ein Kaufmann aus hiesigem Kreise übergab einem polnischen Händler, mit dem er schon seit 8 Jahren in Geschäftsverbindung stand, 900 Mk zur Ablieferung auf der Post. Als derselbe nach längerer Zeit nicht zurückkehrte, wurde der Kaufmann besorgt. Sein Suchen aber war vergebens, der Mann war mit dem Gelde spurlos verschwunden. Man glaubt, daß er damit nach Amerika gegangen ist.

— **Dirschau,** 17. Juni. Gestern zog ein schweres Gewitter über Bresnow bei Schöneck, wobei der Blitz in ein Gehöft einschlug und zündete. Da sämmtliche Gebäude des Dorfes mit Stroh gedeckt sind, wurde durch das Feuer das halbe Dorf eingeäschert.

— **Aus dem Kreise Marienburg,** 18. Juni. Von einem beklagenswerthen Unglücksfalle wurde unlängst Fräulein B. in Pieckel, Tochter des Hofbesitzers B. daselbst, heimgesucht. Auf einer Spazierfahrt längs des Weichseldammes wurden die Pferde plötzlich scheu und gingen durch. Fräulein B wollte durch einen Sprung aus dem Wagen dem drohenden Unglück entrinnen, mußte leider aber ihr kühnes Wagniß durch einen schweren Beinbruch büßen.

— **Konitz,** 18. Juni. Das Schwurgericht hat den Besitzer und Gemeindevorsteher Johann v. Löwe-Kiedrowski aus Adl. Briesen wegen Urkundenfälschung zu zwei Jahren Zuchthaus und 150 Mk. Geldbuße verurtheilt und ihm die Ehrenrechte für drei Jahre aberkannt. Derselbe hat 1882 bei der Aufnahme des Viehbestandes zum Zwecke der Bestimmung der Prämiensumme, welche an die Landeshauptkasse zu Danzig für die Versicherung der Pferde und des Rindviehs gegen Seuchengefahr jährlich entrichtet werden muß, seinen eigenen Viehbestand um einige Stücke zu niedrig angegeben, um einige Groschen zu sparen! Dafür muß er nun auf zwei Jahre ins Zuchthaus!

— **Pr. Stargard,** 16. Juni. Bei einem heftigen Gewitter schlug der Blitz in dem nahen Dorfe Riewalde mehrere Male ein. Zwei Blitzschläge zertrümmerten ein am Wege stehendes Kruzifix und ein dritter entzündete die Scheune des Besitzers von Przewoski und legte diese in Asche, wobei drei Schweine, eine Kuh, zwölf Gänse und eine Anzahl Hühner in den Flammen umkamen. Das Feuer übertrug sich auf Scheune und Viehstall des so gut wie garnicht versicherten Besitzers Kloß und äscherte auch diese ein und hierauf noch die 170 Fuß lange Scheune des Besitzers und Gemeindevorstehers Switalski. Merkwürdigerweise brannten vor dreizehn Jahren die Wohn- und Wirthschaftsgebäude derselben drei Besitzer zu gleicher Stunde ab.

— **Strasburg,** 19 Juni. Vor einiger Zeit ist der 13jährige Leo Metzer in der Schule zu Kl. Glemboczck erweislich körperlich dadurch schwer mißhandelt worden, daß ihn der Lehrer N. wiederholt mit der Hand an den Kopf geschlagen und ihm Fußtritte versetzt hat; mit den Spuren dieser Mißhandlungen kam der Knabe nach Hause, erkrankte und starb; wohl weil bekannt ist, daß der Lehrer N. die Kinder mit dem Stock über selbst edle Körpertheile z. B. den Kopf so mißhandelt, daß mitunter einige mit Blut unterlaufene Striemen nach Hause kamen, vermuthete das Gericht einen Zusammenhang der Todesursache mit der obenerwähnten Mißhandlung; es fand gestern die Section der Leiche und die Einleitung der Untersuchung durch Vernehmung von Zeugen an Ort und Stelle statt. — Der in besonderer Gunst unserer Bewohner stehende evangelische Kirchenchor, welcher sich in anerkennenswerther Weise mit der Pflege und Ausführung der liturgischen und sonstigen Kirchengesänge beschäftigt, hatte vor einigen Tagen für seine Mitglieder und zahlreichen Freunde in den festlichgeschmückten Räumen des Schützenhauses ein Vergnügen arrangirt, welches in seinem ersten Theile aus einem Musik- und Gesangs-Concert bestand; der Verein hat hierbei vor einem außergewöhnlich zahlreich erschienenen Publicum den Beweis geliefert, daß er sehr wohl Kräfte und Fähigkeiten besitzt, um auch auf dem Gebiete weltlicher Werke Werthvolles zu leisten; daß auch Katholiken und Juden gern den Aufführungen und Vergnügungen beiwohnen, gereicht dem Verein zu besonderer Ehre und Genugthuung.

* **Königsberg,** 17. Juni. Ein Restaurateur las gestern Abend seinen Gästen die Trauernachricht von dem Tode des Prinzen Friedrich Karl vor, ließ dabei plötzlich die Zeitung fallen und sank leblos vom Stuhl zu Boden. Ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

* **Königsberg,** 18. Juni. Gestern Mittags, als der Personenzug von Eydtkuhnen die Strecke zwischen Lindenau und Löwenhagen passirte, versuchte die Frau eines an der Strecke wohnenden Bahnwärters mit einer Tracht Wasser vor dem sich nähernden Zuge über den Schienenstrang zu eilen. Die Frau wurde indeß, als sie den Strang überschritt, von den Puffern der heranbrausenden Maschine zu Boden geworfen und sofort getödtet. Der Zug traf in Folge dieses Unglücksfalles mit Verspätung hier ein. (K. H. Z)

— **Bromberg,** 19. Juni. Vor einigen Tagen ist im Brenkenhofer Walde an einem Baume hängend, die Leiche eines Mannes gefunden, und in derselben der bereits 84 Jahre alte B. aus Vorstadt Brenkenhof recognoscirt worden. Lebensüberdruß scheint den alten Mann zu diesem Schritte verleitet zu haben. (Ostd Pr.)

Locales.

Thorn, den 20. Juni 1885.

— **Wahl eines Kreistagsmitgliedes.** An Stelle des verstorbenen Stadtrath Mallon wurde heute in der vereinigten Magistrats- und Stadtverordneten-Sitzung Herr Stadtrath Kittler als Abgeordneter zum Kreistage gewählt.

— **Vaterländischer Frauen-Verein.** In der Zeit vom 25. März bis 17. Juni c. sind Unterstützungen gegeben: An 107 Empfänger 116 Mk baar; an 30 Familien Kleidungsstücke, Erfrischungen für Kranke und dergl. 3 Familien erhielten in 37 Haushaltungen abwechselnd Mittagstisch. Die Vereins-Diakonis hat 484 Armen- resp. Armen-Krankenbesuche gemacht. An außerordentlichen Gaben gingen dem Vereine zu: Von 11 Wohlthätern 63 Mk baar; von 24 Wohlthätern Kleidungsstücke, 3 Flaschen Wein und dergl.

— **Liederkranz.** Mit großem Interesse sehen wir dem vom hiesigen Gesang-Verein Liederkranz unter Mitwirkung der Capelle unserer „61" unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Herrn Friedemann am 28. d. Mts. im Schützengarten zu veranstaltenden Vocal- und Instrumental-Concert entgegen. Aus dem reichhaltigen und gediegenen Programm erwähnen wir hier nur: „Eine Bauernhochzeit in Kärnten", eine Walzer-Idylle mit Begleitung des Orchesters von Thomas Koschat, dann „Gesang der Pilger bei der Heimkehr" aus Tannhäuser von R. Wagner und „Steh' fest, du deutscher Eichenwald" von Isenmann.

— **Der Kaufmännische Verein** veranstalt morgen, wie wir bereits erwähnt haben, für sich und seine Angehörigen eine Vergnügungsfahrt nach Niedermühl.

— **Das Verbandsfest des Kriegervereins des Netze-Districts,** welches morgen beginnt und dessen Programm unseren Lesern bereits bekannt ist, verspricht in der That ein wirkliches Volksfest zu werden. Das Interesse für dasselbe scheint bei unserm Publikum ein ziemlich reges zu sein und glauben wir uns wohl der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß der an dieser Stelle schon mehrfach ausgesprochene Wunsch, unseren werthen Gästen einen in jeder Beziehung würdigen Empfang zu bereiten, vollauf in Erfüllung gehen werde.

— **Rosenfest.** Der Wirth der Schlüsselmühle, Herr Krause, beabsichtigt, wie alljährlich, am nächsten Mittwoch ein Rosenfest zu veranstalten. Die Dampfer „Drewenz" und „Coppernicus," welche, beiläufig bemerkt, auch morgen zur gewöhnlichen Zeit ihre Fahrten beginnen werden, werden auch an diesem Tage in Dienst gestellt.

— **Concert.** Auf das morgen im Schützenhaus-Garten stattfindende große Conzert des Tanz- und Gesangs-Comiker Quartetts Gebrüder Wolffram machen wir nochmals besonders aufmerksam und glauben wir unserem Publikum nach den uns vorliegenden zahlreichen überaus günstigen Besprechungen, welche die Leistungen der Gesellschaft allerorten gefunden, eine höchst angenehme Unterhaltung versprechen zu können.

Schul-Ausflug. Die Schule auf Bromb.-Vorstadt unternimmt Dienstag den 23., Nachmittags 2 Uhr, ihren diesjährigen Sommerspaziergang nach dem „Sedanfestplatze" im Ziegeleiwäldchen. Der Zug bewegt sich unter Vorantritt der Kriegervereinscapelle von der Schule durch die Schulstraße. zweite Linie, Pastorstraße und dann die erste Linie entlang nach dem Festplatz.

— **Augenkrankheit.** Im Waisen- sowie Armenhause ist unter den Kindern eine Augenkrankheit ausgebrochen und wurde in der letzten Waisenraths-Sitzung beschlossen, daß die augenkranken Kinder des Waisenhauses vorläufig im Armenhause und die gesunden Kinder des letzteren im Waisenhause untergebracht werden sollen.

— **Brand.** Vergangene Nacht brannte das dem Käthner Zittlau zu Gomowo gehörige Haus nebst Stallgebäude nieder. Versichert war beides mit 2400 Mk bei der Westpreußischen Feuersocietät. Die Entstehung des Feuers ist unbekannt.

— **Als Gefunden** wurde von der Militärbehörde an die Polizei-Verwaltung eine Uhr abgeliefert, sowie von anderer Seite eine an der Weichsel aufgefundene messingene Wagenbuchse.

— **Methodiusfeier.** Die polnischen Volksversammlungen aus Anlaß der Methodiusfeier sind über Westpreußen wie aus einem Füllhorn geschüttet werden. Am 14. d. M. fanden solche Volksversammlungen in Bruß und Camin statt. Am 15. d. M. in Konitz. Am 18. d. M. in Putzig. Am 21. d M. werden solche Versammlungen abgehalten in Schwetz, Flatow und Pogutken im Kreise Berent. Am 28. d. M. in Tuchel und Briesen am 5 Juli cr. in Czersk. — Das ist eine Thätigkeit, wie sie mit Dampfkraft nicht besser hervorgebracht werden kann. Von Flatow bis Putzig klingt es laut, Methodius habe das Christenthum den Westpreußen gebracht. Der heilige Adalbert ist in die Rumpelkammer geworfen. — In solchen Volksversammlungen geht es lustig mit Behauptungen zu. Die Elsaß-Lothringschen Bewohner gehören nicht zur germanischen Nation, sondern zur romanischen. Auf andere Unwahrheiten kommt es auch nicht an. Die Redner haben gute Lungen, eine reiche Phantasie und den besten Willen, das Volk aufzuwiegeln — o nein, zu belehren! —

— **Reichsgerichts-Entscheidung.** Die Bestimmung des § 213 der Reichs-Konkursordnung, nach welcher ein Gläubiger, welcher sich von dem Gemeinschuldner oder anderen Personen besondere Vortheile dafür hat gewähren oder versprechen lassen, daß er bei den Abstimmungen der Konkursgläubiger in einem gewissen Sinne stimmt, mit Geldstrafe oder Gefängniß bestraft wird, — schließt, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, nicht die Bestrafung des Gemeinschuldners oder des Dritten wegen Theilnahme resp. Anstiftung zu der vom Gläubiger begangenen Straftbat aus.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden zwei Personen.

Aus Nah und Fern.

— * **(Goethes Tagebuch.)** Das Vorhandensein des Tagebuchs Goethes ist allen Goethefreunden längst bekannt. Es ist von einzelnen bevorzugten Forschern im Goethe-Archiv schon früher eingesehen und gelegentlich benutzt worden. Der Wunsch, die neue Goethe-Gesellschaft möge dieses Tagebuch bald veröffentlichen, wird allgemein getheilt werden. Die Zahl Derer, welche als zu der Herausgabe desselben berufen angesehen werden können, ist nicht so groß, daß nicht bald eine Wahl getroffen werden könnte.

— * **(Dr. Herzog Carl Theodor als Patient.)** Wir haben kürzlich die Herzlichkeit und Einfachheit des Herzogs Carl Theodor in Baiern als „Arzt", namentlich während seines letzten Aufenthaltes in Meran geschildert. Nun erzählt man uns als Ergänzung des hübschen Bildes eine Episode, welche die Liebenswürdigkeit des herzoglichen Doctors als „Patient" characterisirt. Während seines jüngsten Aufenthaltes in Wien wollte der Herzog daselbst einen Fachmann wegen eines etwas hartnäkkigen Halsleidens consultiren. Der hohe Patient begab sich zu diesem Zwecke zur gewöhnlichen Ordinationsstunde in die Wohnung des Professors Schnitzler und trat, ohne sich irgendwie anmelden zu lassen, in das allgemeine Wartezimmer ein, um hier, gleich allen anderen Kranken, zu warten. So saß denn auch der Herzog längere Zeit in einer Ecke des Wartesaales, bis er endlich zufällig beim Oeffnen der Thür des Ordinationszimmers von dem Professor bemerkt wurde. Selbstverständlich bat dieser seinen hohen Besuch sofort einzutreten. Der Herzog erwiderte jedoch so laut, daß es alle Anwesenden hören konnten: „Ich komme als Patient und werde warten, bis ich an der Reihe bin." Erst als die übrigen Wartenden sich sofort erhoben und ein Spalier bildeten, folgte der herzogliche Patient der Einladung seines Arztes. Der Herzog kam dann noch öfter in die Ordination des Professors Schnitzler, und jedes Mal bedurfte es wiederholter Bitten, bis sich der hohe Patient in seiner Bescheidenheit entschloß, in das Ordinationszimmer einzutreten, bevor er, wie er meinte, eigentlich an der Reihe war.

— * **(Vom Nutzen der Tournüre.)** Eine Hamburger Näherin entdeckte schon seit längerer Zeit, daß ihr verschiedene Kleinigkeiten abhanden kamen, doch wollte es ihr nicht gelingen, den Dieb zu ermitteln. Endlich aber lenkte sich ihr Verdacht auf eine Logisgenossin, welche vor einiger Zeit von ihrer Herrschaft in Altona aus dem Dienst entlassen worden war. Als nun die Näherin wieder einige Schmucksachen vermißte, machte sie ihrer Wirthin Mittheilung von ihrem Verdachte, und da auch dieser mehrere Sachen abhanden gekommen waren, requirirte dieselbe einen Polizeibeamten. Als dieser erschien und der Verdächtigen mittheilte, daß man vermuthe, sie habe einige Sachen aus Versehen annectirt, stellte sie sich auf das Höchste entrüstet und forderte den Beamten auf, ihre Sachen zu durchsuchen. Unter den Effecten des Mädchens wurde denn auch nichts Verdächtiges gefunden, indeß schien dem Beamten die hintere Seite des Mädchens von auffallend großem Umfange zu sein. Er forderte dasselbe auf, das betreffende Kleidungsstück zu entfernen, welchem Ersuchen denn auch nach vielem Sträuben endlich Folge gegeben wurde. Und nun entdeckte man verschiedene Wäschesachen und als man endlich gar die Tournüre aufschnitt, fand man verschiedene Goldsachen, namentlich Ketten, Uhren und Ringe, welche die Besitzerin theils ihrer Herrschaft, theils ihrer Logisgenossin und ihrer Wirthin entwendet hatte. Sie wurde hierauf trotz ihres Lamentirens und ihrer Unschuldsbetheuerungen verhaftet. Jedenfalls ist aber damit bewiesen, daß unter Umständen die Tournüre doch einen Zweck hat.

— * **Eine Ehe zwischen einem Indianer und einer deutschen Baronin** dürfte wohl als ein Unicum dastehen. Thatsächlich ist bei Hallock, (Minnesota) ein Indianer

---

In diesem „auch" sollte nichts Herbes liegen; aber Edmund fühlte den Stachel drein. „Ich habe doch ein Bedenken, setzte er hinzu; wenn ich nur hoffen dürfte, daß ich auch die nöthige Freiheit zu einem frohen und freudigen Wirken erhalte." „Das ist es ja eben," antwortete der Geheimrath. Denken Sie nur nicht, daß man bloß in ihrem Lande rechtschaffene und ehrliche Leute brauchen kann. Ich hoffe sogar ganz bestimmt, es soll in kurzer Zeit auch hier Vieles besser werden. Allerdings werden wir Alten ein gut Stück Arbeit auf Ihre Schultern legen, so daß es Ihnen oft vorkommen wird, als müßten Sie Alles allein thun. Doch eine so junge Kraft und darin kennen wir Sie hinreichend — wird sich eine Ehre daraus machen, neue Zustände herbeizuführen. Sie kennen die Uebelstände und werden dieselben mit der Zeit ganz beseitigen. Sind die Gehälter höher, der Lohn ausreichender, dann wird auch die Versuchung zu „todten Männern" und dergl. Ungehörigkeiten schwinden. Glauben Sie aber, setzte er hinzu, viele Menschen handeln unehrlich, nicht aus Schlechtigkeit, sondern weil ihnen die feine Unterscheidung zwischen Mein und Dein fehlt. Was sie von Jugend auf gesehen und gehört haben, betrachten sie als ordnungsgemäß. Hier kann also nur allmählig durch Aufklärung und Belehrung geholfen werden. Hierfür, Herr Bergrath, eignen Sie sich in vorzüglichstem Maße Und jetzt — Sie nehmen an und bleiben?" Edmund schlug in die dargereichte Hand ein, wenngleich er gerne in die Heimath gezogen wäre.

Ein Jahr ist seitdem verstrichen. Der Bergrath hat eine Dienstwohnung in der Stadt erhalten und die schöne Elsa heimgeführt, die jetzt als der Schutzengel der Bedrängten, die gute Fee der Armen und Verwaisten segensreich an seiner Seite waltet. Von Zeit zu Zeit treten Edmund und Else an das Grab des Barons von Schöneich und verrichten ein stilles Gebet.

„O, daß er unser Glück mit seinem Leben erkaufen mußte", klagt dann manchmal Edmund, Else aber umschlingt ihren Gatten mit ihren Armen und lüstert: „Du konntest nicht anders."

ansässig, der eine frühere deutsche Baronin zur Frau hat. Beide kommen sehr gut mit einander aus und der Indianer, der übrigens ein hübscher Bursche sein soll, ist nicht wenig stolz auf die hohe Verwandtschaft, in die er hineingeheirathet hat. Voriges Jahr wollte er nach Deutschland reisen, um sich seiner gnädigen Frau Schwiegermama vorzustellen, allein aus begreiflichen Gründen wollte seine Gattin nichts davon wissen.

— * **(Drei Geizhälse.)** Jacob Sylvius, ein berühmter Professor der Anatomie zu Paris, der gewöhnlich nicht weniger als tausend Zuhörer hatte, gab seinen Leuten nichts als trockenes Brod zu essen und ließ den ganzen Winter hindurch keines seiner Zimmer heizen. Wenn ihn fror, spielte er entweder Ball oder trug anhaltend Holz vom Keller zum Boden. — Der 1694 zu Prag verstorbene kaiserliche Rath Hubert Giphanius wohnte, obgleich er ein Mann von großem Vermögen war und an baarem Gelde mehr als 5000 Thaler hinterließ in einer elenden Hütte, ließ seine Kinder Gesindearbeit verrichten und getraute sich fast nie, seinen Hunger und Durst zu stillen. — Der durch sein Universal-Lexicon bekannte Johann Jacob Hoffmann, Doctor der Theologie zu Basel (gestorben 1706) kannte kein größeres Vergnügen als das Zählen seiner alten Thaler, und gab auf die Frage, was ihm dies helfe, jedesmal zur Antwort: „Auch der Klang vergnügt!"

— * **Wie ein amerikanischer Schuljunge** über spartanische Aussprüche denkt, erzählt ein deutschamerikanisches Blatt. „Als Philipp von Macedonien", docirt der Lehrer einer Anzahl kleiner Schüler, die bisher noch keinen Geschichtsunterricht genossen haben, „die Spartaner bekriegen wollte, sandte er ihnen die nachstehende Botschaft: „Wenn ich in Sparta einrücke, mache ich Eure Stadt der Erde gleich." Worauf ihm die Spartaner als Antwort das einzige Wörtchen „Wenn!" zurücksandten. Nun — wie denkst du über die Antwort, Charlie?' Der kleine Knirps, an den diese Antwort gerichtet ist, besinnt sich eine Weile, dann sagt er achselzuckend: „Ich denke, daß zur Zeit Philipps von Macedonien die Telegraphengebühren verkäufelt hoch gewesen sein müssen."

Landwirthschaftliches.

— Aus altem Rahm gute, schmackhafte Butter zu erzielen. In kleineren Wirthschaften mit wenig Kühen dauert es oft mehrere Wochen, bis man soviel Rahm zusammen hat, um buttern zu können. Dadurch nimmt die Butter leicht einen bitteren, strengen und unangenehmen Geschmack an. Diesem Uebelstande beugt man, nach der „Dresdener landw. Pr.", vollkommen vor, wenn man dem Rahm nach und nach eine kleine Quantität Salz, etwa 30 bis 40 Gramm auf ein Liter zusetzt. Die Butter gewinnt durch diese Beimischung nicht nur an Geschmack, sondern wird auch fester und kerniger.

(Ein empfehlenswerthes und billiges Hausmittel.) Flatow. Auf ihre ergebene Anfrage bezüglich der Wirkung Ihrer Schweizerpillen theile ich Ihnen mit, daß ich dieselben schon seit 2 Jahren fast täglich brauche. Ich leide seit mehreren Jahren an Schwindel und Blutandrang nach dem Gehirn; seit dem Gebrauch der Pillen verspüre ich wesentlich Linderung und habe ich in Folge dessen meinen Freunden und Bekannten, die an demselben Uebel leiden, Ihre Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken) empfohlen und für sie schicken lassen. W. Waldow, Färbereibesitzer. Man achte genau darauf, daß jede Schachtel als Etiquett ein weißes Kreuz in rothem Grund und den Namenszug R. Brandt's trägt.

Fonds- und Producten-Börse.

Getreide-Bericht der Handelskammer zu Thorn

Thorn, den 20. Juni. 1885.

Wetter: schön.

Weizen flau, 124 pfd. bunt 155 Mk 127 pfd. hell 157 Mk 130 pfd. fein 160 Mk

Roggen matt transito 120 pfd. 100 Mk inländischer 115 pfd. 125 Mk 125 pfd. 130 Mk

Gerste, Futterw. verzollt 110—115 Mk Brauw. 120—130 Mk

Erbsen Futterwaare 110—115 Mk Kochwaare 125—135 Mk

Hafer geringer 110—115 Mk mittler 118—122 Mk feiner 125 129 Mk

Wicken 75—100 Mk

Lupinen 60—75 Mk

Alles pro 1000 Kilo

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 20. Juni.

		19./6. 85.
Fonds: ruhig		
Russ. Banknoten	204—85	204—85
Warschau 8 Tage	204—60	204—50
Russ. 5proc Anleihe v. 1877.	98—20	98—10
Poln. Pfandbriefe 5proc.	62	62
Poln. Liquidationsbriefe	57—40	57—50
Westpreuß. Pfandbriefe 4proc.	101—60	101—80
Posener Pfandbriefe 4proc.	101—20	101—20
Oesterreichische Banknoten.	164	164
Weizen, gelber: Juni-Juli	171—25	170—25
Sept.-Octob.	176—50	175—25
loco in New-York	102—50	102
Roggen: loco.	146	146
Juni-Juli	146	146
Juli-August	147	147
Sept.-Octob.	152	151—25
Rüböl: Juni	49—30	49—40
Septbr-October	49—70	49—70
Spiritus: loco	43—10	42—80
Juni-Juli	42—90	42—90
August-Sept.	43—80	43—80
Sept.-October	44—40	44—40

Reichsbank-Disconto 4%. Lombard-Zinsfuß 5%.

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 20. Juni 1885.

	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke.	Bewölkg.	Bemerkung
19.	2hp	756,7	+ 14,8	W 1	9	
20.	10h p	755,6	+ 10,9	C	0	
	a	753,5	+ 14,3	SW 2	1	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 20. Juni. 0,36 Meter.

Auction.

Die zur Concursmasse des Klempnermeisters **Th. Jezierowski** gehörigen
Klempnerwaaren, Lampen, eine Rundmaschine und eine Abbiegebank
sollen am
Donnerstag, 25. d. M.
von Vormittags 9 Uhr ab
im Laden, Heil. Geiststraße, neben Herrn **O. Szczypinski**, meistbietend verkauft werden

M. Schirmer,
Verwalter

Max Tichauer'sche Concurssache.

Der Ausverkauf des Waaren-Lagers, bestehend in Kleider-Garderobe 2c. wird fortgesetzt.

Das Laden Lokal nebst Wohnung ist vom 1. Juli cr. ab auf 1¾ Jahre billig zu vermiethen.

F. Gerbis, Verwalter.

Reclame.

Der beste Schutz!

gegen epidemische Krankheiten ist in erster Linie das Reinigen der Betten. — Bettfedern, welche durch jahrelangem Gebrauch die Ausdünstungen des Menschen in sich aufgenommen, sind dadurch zum Träger von Krankheitsstoffen geworden.

Von der Wissenschaft anerkannt und empfohlen sind solche Maschinen, mit welchen es möglich ist, neben der Reinigung" die Bettfedern durch chemische Dämpfe zu desinficiren.

Eine solche Maschine befindet sich gegenwärtig hier **Heiligegeiststr. No. 200** und kann allen Hausfrauen bestens empfohlen werden.

Allerfeinste schottische Fullheringe mit Rogen u. Milch nur 12 M. Schottische T. B. sehr groß 10 u. 11 M. Iblen 15 M. Medium Superium F. F. für herschaftlichen Tisch 20 M. Mathiesheringe 12 M. pr. T. Zur Probe ½ u. ¼ auf Lager. Feinste Matjesheringe, wie Isländer, Castle Bay, Stornewây à 30, 40, 50 u. 60 M. pro T. Zur Probe ½, ¼, 1/8 1/16 T. Circa 2000 T. feine schottische Heringe mit Rogen u. Milch **9½ u. 10½ M.** pro T., nur in ganzen T. Allerfeinste geräucherte Speckflundern sowie jede Art Räucherfische schon in Postpacketen zu reellen Tagespreisen. Caviar 1,20 pro Pfd. Versende nur gegen Nachnahm. Genaue Angabe der Bahnstation.

H. Cohn, Danzig Heringhandlung, Fischmarkt 12.

Torf! — Torf!

Das Torfstechen in **Wiesenburg** ist im Gange.

Um das auszubeutende Quantum festsetzen zu können, ersuche ich die Herren Consumenten ergebenst, mir recht bald melden zu wollen, wie viele Klafter sie abzunehmen beabsichtigen.

David Gliksman, Thorn.

Eine Parthie
Leisten und Latten
(Abfälle von Brettern) verkauft
A. C. Schultz,
Tischlermeister.

Paul Pünchera, Breslau.
Brause-Limonaden-Bonbons
(Citron, Himbeer und Orange)
übertreffen im vollen Fruchtgeschmack alle gleichnamigen Fabrikate, ärztlich vielfach empfohlen; vorzüglich auf Reisen, Jagd, Manöver, in Krankenhäusern, im Hause, zu Gesellschaften, Ausflügen etc.
1 Carton mit 12 St. 1 M., St. 10 Pf.
zu haben in **Thorn** bei
Gebrüder Pünchera, Conditoren.

Werkstatt für **Bauglaserei, Glasätzerei,** mattgeschliffenes Glas, eingeschliffene Ornamente und Figuren in vielen Schattirungen zu Entréthüren. **Antike Bleifenster** aus **Butzen-** und **Kathedralglas** sämmtlicher Farben, passend für Schlafzimmer und **Fenster-Vorsätze, Firmaschilder** und **Transparente** mit Schrift für Restaurants aus Farbenglas bei
Emil Hell, Glasermeister,
Seglerstraße 138.

Gelesenste Zeitung Deutschlands!
70 Tausend Abonnenten!
Berliner Tageblatt

nebst seinen werthvollen Separat-Beiblättern: Illustrirtes Witzblatt **„ULK"**, belletr. Sonntagsblatt **„Deutsche Lesehalle"**, „Mittheilungen über **Landwirthschaft, Gartenbau** und **Hauswirthschaft"**. Eine weitere Bereicherung des Inhalts hat das „B. T." erfahren, indem es jetzt auch **Montags** mit der feuillet Beilage **„Der Zeitgeist"** erscheint. Diese Zeitschrift enthält einen hervorragenden Theil der Aufsätze des „Deutschen Montags-Blatt", das sich bekanntlich der Mitarbeiterschaft der bedeutendsten zeitgenössischen Schriftsteller erfreut. Das tägl. Feuilleton des „B. T." bringt die Romane und Novellen unserer ersten Autoren; im bevorstehenden Quartal erscheint in demselben: **„Quartett"** Berliner Roman von **Fritz Mauthner.** **„Die Geschichte der stillen Mühle"** von **Hermann Sudermann.** Außerdem erscheint im **„Zeitgeist"** die neueste Novelle **„Himmlische und irdische Liebe"** von **Paul Heyse.**

Es bietet wohl kaum eine politische Zeitung ihren Lesern in so reichem Maße eine anregende Lektüre, zu einem so billigen Abonnementspreise, als das „B. T.", das sich durch seine Reichhaltigkeit, Vielseitigkeit und sorgfältige Auswahl seines Inhalts, einen festen Stamm von 70,000 Abonnenten zu erwerben gewußt hat und somit die bei Weitem gelesenste und verbreitetste Zeitung Deutschlands geworden ist.

Bei allen **Post-Anstalten** d. Deutschen Reiches für **5 Mark 25 Pf.** Auf Wunsch **Probe-Nummer** gratis u. franco.
für das Vierteljahr **Juli, August, September.**
Unter Berücksichtigung des überaus reichen und gediegenen Inhalts
die billigste Zeitung Deutschlands.

Berliner Wasch- & Plätt-Anstalt
von
J. Globig.
Annahme in der Wäsche-Fabrik v. A. Kube Thorn, Elisabethstr. 87.

Die Maschinenstrickerei
Heiligegeiststraße 200, empfiehlt sich zur Anfertigung von Strick-Arbeiten jeder Art und übernimmt außerdem Strümpfe — auch gewebte — zum Anstricken.

Neu! Frottir-Handschuhe Neu!
für Herren und Damen,
beim Bade fast unentbehrlich; allein zu haben in der
Parfümerie-Handlung von
Franz Zorger,
Culmerstraße 308. — Culmerstraße 308.

Für ruhige Miether ist eine anständige Wohnung, II Etage zum 1. October zu vermiethen bei
Moritz Fabian, Baderstr. 59.

Die Wäsche-Fabrik
von
A. Kube,
87. Elisabethstrasse 87.
empfiehlt jeder Art
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche.
Specialität:
Oberhemden
unter Garantie des Gutsitzens.

Lilienmilch-Seife,
vermöge ihres vegetabilischen Gehaltes vorzüglich für zarte, weiche Haut, à St. **50** Pf.
Allein-Depôt bei
Ad. Majer.

Zwei sehr schöne reinblütige
holländer Bullen
1. und 2jährig, sowie ein
schnittiges Reitpferd,
sicheres Damenpferd, Rappe, 5jährig, 5' 1½", preiswerth zu verkaufen in
Gut Rosenberg
bei Thorn.

Neue Erfindung.

Schwaben, Wanzen, Flöhe, Fliegen, Schaben, Motten, Ameisen, Raupen, Vogelmilben, Kornkäfer 2c.
giebt es nicht mehr, wenn man zur Ausrottung derselben
Andel's
Ueberseeisches Pulver
verwendet. **Erfolg sicher.**

Andel's Pulver ist nicht das **gewöhnliche Insectenpulver,** auch nicht mit neuerdings **nachgeahmtem** Pulver **ähnlichen Namens** zu verwechseln.

In **Thorn** nur allein echt zu haben bei **F. Menzel.**

„Ich habe Andel's Pulver gegen **Schwaben** gebraucht und **vollständigen Erfolg** erzielt. C. G. Lange, Conditorei, Leipzig."

„Gegen **Ameisen** radikal geholfen. M. Joske, Birnbaum.

Für Bienen-Liebhaber!

Ein hübsches Bienenhaus
(Zierde des Gartens, Wohnung für 7 bis 11 Völker, aus 4 Theilen, thurmartig gebaut) und
eine Drehrolle,
schon gebraucht, aber gut erhalten, hat zu verkaufen

L. Gedemann,
Podgorz.

Königl. privileg.
Raths-Apotheke
Breitestrasse.
Frische Füllungen sämmtlicher Mineralwässer sind eingetroffen.

Für nur 1 Mark
Album von Thorn

12 photo.-lithogr. Ansichten in eleganter Leinwandmappe (3. Tausend)

Dieses hübsch ausgestattete und sauber ausgeführte Album ist soeben in **3. Auflage** erschienen und habe ich den Preis auf **1 Mark** normiren können — **bisher** 1,50 Mark. — Dasselbe ist in sämmtlichen Buchhandlungen vorräthig.

Walter Lambeck.

Montag, den 22. c., Vorm. 9 Uhr und die folgenden Tage Fortsetzung der Auction bei **M. Klebs.** Zuletzt werden verschiedene Möbel, Hausgeräthe und Laden-Utensilien versteigert.

W. Wilckens, Auctionator.

Dampf Bettfedern-Reinigung
A. Hiller, Heiligegeiststraße 200.

Matjes-Hering,
85er Frühjahrsfang, feinste Delicatesse, versendet das Postfaß, circa 10 Pfund für **3** Mark franco Nachnahme
H. Noack,
Greifswald a. d. Ostsee.

Citronen-Essenz, Apfelsinen-Essenz
(aus **frischen Früchten** bereitet)
Schles. Gebirgs-Himbeersaft,
das Kilo Mk **1.50** incl. Flasche,
empfiehlt
Königl. Raths-Apotheke,
Breitestraße.

Ziegel sind auf meiner Ziegelei in **Gremboczyn billig** abzugeben **S. Bry.**

---

1 Parterre-Wohnung,
3 Zimmer, Alkoven und Zubehör, per 1. October zu verm. **Gerechtestr. 126.**

Eine kleine Wohnung ist von sofort zu verm. u. zu bez. Culmerstr. 321.

---

1 gut mbl. Zim. z. v. Gerechtestr. 118.

---

1 möbl. Zim. u. Cab. v. sof. z. verm. Gerechtestraße 106 part.

In unserem Neubau Breitestraße 88 ist die Bel-Etage, best. a. Entree, 6 Zimmern, Badestube, Wasserleitung 2c. 2c. per 1. Juli resp. 1. Octbr. cr. zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

St. Annenstraße 179, 6 Zimmer mit Zubehör, ganz oder getheilt zu verm. Näheres Jacobsstr. 318, 2 Tr.

---

1 möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Neustädt. Markt 146 im Hause des Herrn Kaufmann **Zabel.**

Große Wohnung
mit Pferdestall und Wagenremise ist vom 1. October d. J. in meinem Hause, Bromberger Vorstadt, in welchem Herr Zahlmeister **Mann** wohnt, zu verm.

W. Pastor.

---

1 schön m. Zim. Gerechtestr. 22/23, III.

Eine Wohnung, 2 Zimmer und Zubehör in meinem Hause zu vermiethen.

F. Gerbis.

✝

Freunden und Verwandten hiermit die traurige Nachricht, daß es dem Allmächtigen über Leben und Tod gefallen hat, heute Morgen um 7 Uhr unsere innig geliebte und unvergeßliche Tochter und Schwester

Lydia Witt

nach kurzem aber schweren Leiden in dem jugendlichen Alter von noch nicht 20 Jahren, plötzlich zu sich zu rufen.

Indem dieses statt jeder besondern Anzeige geschieht, bitten um stille Theilname

Thorn, den 20. Juni 1885

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag Nachmittag 5 Uhr vom Sterbehause, Tuchmacherstr. 180 aus. statt.

Wir sagen allen Freunden und Bekannten für die herzliche Theilnahme bei der Beerdigung des Rentiers

Heiser

unsern innigsten Dank

Die Hinterbliebenen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Rogowko** Band II Blatt 8 auf den Namen des Besitzers **Friedrich August Kirchner** eingetragene Grundstück

am 3. August 1885,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle Terminszimmer IV. versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1343.10 M. Reinertrag und einer Fläche von 75,5668 Hektar zur Grundsteuer, mit 450 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt V. K. 24/85.

Thorn, den 21 Mai 1885.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das diesseitige Firmen-Register eingetragen:

a) bei No. 258, woselbst die Firma **S. Michel,** Inhaber Kaufmann **Salomon Hirsch Michel** in Culmsee vermerkt ist:

Die Firma ist durch Erbgang auf die Wwe. **Ottilie Michel** geborene **Heimann** zu Culmsee übergegangen. Vergleiche No 723 des Firmen-Registers.

b) unter No. 723 (früher No. 258). Die in Culmsee bestehende Handelsniederlassung der Wittwe **Ottilie Michel** geborene **Heimann** in Culmsee ebendaselbst unter der Firma **S. Michel.**

Thorn, den 15. Juni 1885.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in unser Prokuren-Register (unter No. 99) eingetragen, daß der Kaufmann **Bernhard Rogalinski** in Thorn als Inhaber der daselbst unter der Firma

B. Rogalinski

bestehenden Handelsniederlassung (Firmenregister No 451) den Kaufmann **Johann Kowalski** in Thorn ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Thorn, den 15. Juni 1885.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Beitritt von Siam zum Weltpostverein.

Zum 1. Juli d. J. tritt das Königreich Siam dem Weltpostverein bei. Von diesem Zeitpunkte beträgt das Porto für Briefsendungen nach Siam:

für frankirte Briefe 20 Pfennig für je 15 Gramm;

für Postkarten 10 Pfennig;

für Drucksachen, Geschäftspapiere und Waarenproben 5 Pfennig für je 50 Gramm, jedoch für die einzelne Sendung mindestens 20 Pf. bei Geschäftspapieren und 10 Pf. bei Waarenproben.

Für unfrankirte Briefe aus Siam werden 40 Pfennig für je 15 Gramm erhoben.

Berlin W., 11. Juni 1885.

Der Staatssecretär des Reichs-Postamts.

von Stephan.

---

25 tüchtige Maurer finden lohnende Accord-Arbeit Neue Enceinte.

P. Reitz.

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn.)

Sonntag, den 21. Juni 1885.

Auf der Durchreise:

Erstes grosses Concert

des urkomischen Tanz- und Gesangs-Komiker-Quartett

Gebrüder Wolffram,

unter Mitwirkung der Capelle des Fuss-Artillerie-Regiments No. 11.

Billet-Vorverkauf in den Cigarren-Handlungen der Herren: **W. Schulz,** Breitestraße 4, **Henczynski,** Elisabethstraße 6, u. **Duszczinski,** Breitestraße 90, à 50 Pfg., an der Casse 60 Pf.

Programme an der Casse. — Anfang 7½ Uhr.

Krieger- Verein.

Sonntag, d. 21. u. Montag, d. 22. d. Mts.

findet das 2. Stiftungsfest des Verbandes der Krieger-Vereine des Netze-Districts hier statt.

Sonntag, den 21. d. Mts.

Der Schützenzug tritt um ½11 Uhr auf dem Neustädtischen Markt an, holt die Fahne des Vereins ab, und bringt diese nach dem Schützenhause.

Um 1 Uhr bringt der Schützenzug sämmtliche Fahnen nach dem Rathhause.

Um 3½ Uhr holt der Schützenzug die Fahnen vom Rathhause ab und führt dieselben nach der Esplanade, wo sie rechts und links von der Rednertribüne Aufstellung nehmen.

Abends werden die Fahnen durch den Schützenzug nach dem Rathhause gebracht.

Auf der Esplanade werden die Plätze für die Vereine durch Tafeln, welche von Knaben getragen werden, mit dem Namen des Vereins marquirt.

Der Verein tritt um 3 Uhr am Gerechten Thore an, um ¼4 Uhr in die Linie einrücken zu können. Nachdem sämmtliche Vereine Aufstellung genommen haben, wird von Herrn **Dr. Cunerth** die Festrede gehalten. Nach derselben marschieren die Vereine durch die Stadt nach dem Victoria- und Volksgarten. In beiden Gärten findet Concert statt.

Wer nicht im Zuge marschirt oder sich durch die Vereinskarte als Mitglied eines Kriegervereins legitimirt, zahlt beim Eintritt in den Garten 50 Pfg. Entree. Die Familienglieder der Vereins-Kameraden sind frei. Militärs vom Feldwebel abwärts und Schüler zahlen pro Person 25 Pfg. „Kindern unter 10 Jahren ist der Eintritt in den Garten nicht gestattet.“ Die Theilnahme an dem des Abends im Volksgarten-Etablissement stattfindenden Tanzvergnügen ist Nichtmitgliedern gegen ein Entree von Mk. 1 gestattet.

☞ Orden und Vereinsabzeichen sind anzulegen. ☜

Montag, den 22. d. Mts., früh 6 Uhr,

Spazierfahrt mit dem Dampfer „Prinz Wilhelm“

Vormittags 10 Uhr

Kriegertag im Schützengarten.

☞ Kinderwagen, ☜

nur solides Fabrikat **zu billigen Preisen.**

Neue zweckmäßige Vorrichtungen. Elegante Ausstattung.

D. Braunstein,

456. Breitestraße 456.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß meine

Geschäfts-Locale

sauber **renovirt** sind und empfehle ich dieselben zur gefälligen Benutzung.

J. B. Salomon, Friseur.

DAS MÖBELMAGAZIN

von



Ad. W. Cohn



in Thorn, St. Annenstrasse 187

empfiehlt einem hochgeehrten Publicum sein

☞ **wohlassortirtes Lager von Möbeln,** ☜

und in seiner eigenen Werkstätte angefertigten **Polstersachen,** von den feinsten Garnituren bis zu den gewöhnlichen Sophas.

Bei **vorzüglicher Arbeit** stelle ich **sehr solide** aber **feste Preise** und bitte ich ein hochgeehrtes Publicum bei vorkommendem Bedarf sich davon zu überzeugen.



Künstliche Zähne

und Obturatoren zur Erleichterung des Sprechens und Kauens. Cauterisiren, Plombiren und Extrahiren cariöser Zähne u. Zahnwurzeln. Richtmaschinen für schiefstehende Zähne

H. Schneider,

Brückenstrasse 39, II.



Eine rentable Gastwirthschaft, verbunden mit **Schank- und Materialwaaren-Geschäft,** ist bei geringer Anzahlung von sofort zu verkaufen. Näheres durch Herrn

F. Dumont, Graudenz,

Herrenstraße 17.

☞ **Uhren** werden in meiner Werkstatt **billig** und **gut** reparirt.

C. Preiss, Uhrenhandlung,

Bäckerstraße 214.

Hartgußwalzen

werden sauber und billig geschliffen u. geriffelt bei

Alb. Wiese Nachfolger,

Bromberg.

Reitpferd,

dunkelbraune Stute, geeignet für Guts-Inspector, zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Ztg.

Herren-Anzüge.

Herren-Paletots.

Herren-Wäsche.

Knaben-Anzüge.

Grösste Auswahl.

Billige Preise.

M. BERLOWITZ,

Butterstr. 94.

Gegründet 1846.

20 Preis-Medaillen!

Neueste Auszeichnungen!

Amsterdam 1883. Silberne Medaille, Calcutta 1883/84.

Empfehlenswerth für jede Familie!

Nichts ist so angenehm, kühlend und erquickend in der heissen Jahreszeit, auf Reisen und Märschen, als Zuckerwasser, Selters- oder Soda-Wasser mit

Eingetragene — BOONEKAMP OF MAAG-BITTER — Schutzmarke.

bekannt unter der Devise:

Occīdit, qui non servat,

von dem Erfinder und alleinigen Destillateur

H. UNDERBERG-ALBRECHT

am Rathhause

in Rheinberg am Niederrhein.

K. K. Hoflieferant.

Inhaber vieler Preis-Medaillen.

Ein Theelöffel voll meines

BooneKamp of Maag-Bitter

genügt für ein Glas von ⅙ Litter Zuckerwasser. **Pure und unvermischt** genossen, wirkt er **magenstärkend, blutreinigend** und **nervenberuhigend.** Der

Boonekamp of Maag-Bitter

ist in ganzen und halben Flaschen und in Flacons echt zu haben in:

Thorn bei Herrn **Benno Richter.**

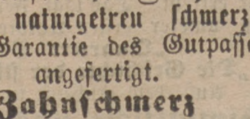
Ganz besonders wird darauf aufmerksam gemacht, dass es noch immer Geschäfte giebt, die sich nicht zu entwürdigen glauben, durch den Verkauf von Falsificaten das Publikum zu täuschen, Daher:

Warnung vor Flaschen

ohne mein Siegel und ohne die Firma

H. Underberg-Albrecht.

Plomben,



Künstliche Zähne

werden naturgetreu schmerzlos unter Garantie des Gutpassens angefertigt.

Zahnschmerz

sofort beseitigt u. s. w.

K. Smieszek,

Dentist.

Neustädter Markt No. 257

neben der Apotheke.

Königl. Preuss. approb. Zahn-Arzt

E. Klemich,

aus Bromberg,

ist Sonntag, den 21. Juni in **Thorn,** Hôtel Sanssouci zu consultiren.

Schmerzlose Operationen mit Lachgas.

Ein Handwagen,

fast neu, zu verkaufen. Näheres **Annenstraße 180, 1 Tr.**

Damen- u. Kinderhüte.

Englische und französiche Tülle und Spitzen.

Seidenband- u. Weisswaaren-Lager.

Posamentier-, Kurz-, Strumpfwaaren- und Besatz-Artikel.

Corsets, Stickereien, Tricotagen und Wollwaaren.

Grosse Auswahl von **Oberhemden, Kragen, Manchetten und Cravattes, Rüschen und Jabots, Clacé-Handschuhe und Bijouterie-Waaren**

empfiehlt

J. Willamowski,

Thorn,

Breitestrasse No. 88,

im Hause des Herrn C. B. Dietrich.

Sonnen- und Regenschirme. — Atlas u. Sammete in allen Farben.

Tüchtige Landwirthinnen

mit sehr guten Zeugnissen weist nach

J. Litkiewicz,

Mieths Comtoir, Bäckerstraße 246

Kaufmännischer-Verein.

Sonntag, den 21. Juni cr.

für die Mitglieder und deren Angehörige

Dampferfahrt

mit dem **„Prinz Wilhelm“**

nach Niedermühl.

Abfahrt präcise 2 Uhr Nachmittag.

Der Vorstand.

Ziegelei-Park.

Heute Sonntag, den 21. Juni 1885:

Großes

Militär-Concert,

ausgeführt vom Trompeter-Corps des 1. Pomm. Ulanen-Regiments No. 4.

Anfang 4½ Uhr. — Entree **25 Pfg.**

Hierzu ladet ergebenst ein

Th. Kackschies,

Stabstrompeter.

Friedrich-Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Das diesjährige **Königsschießen** findet am **1. 2. u. 3. Juli** statt. Dasselbe beginnt am ersten Tage Nachmittag 3 Uhr. An allen drei Tagen

☞ **Concert** ☜

im Schützengarten. Anfang 7 Uhr Abends. **Nichtmitglieder** der Schützenbrüderschaft haben nur zu den Concerten am 1. und 2. Juli gegen **Entree von 50 Pf.** pro Person à Tag Zutritt Kinder zahlen **20 Pf.** Am dritten Tage haben nur Mitglieder der Schützenbrüderschaft und die eingeladenen Gäste Zutritt.

Das Probeschießen wird am 25. u. 26. Juni Nachmittags von 2 Uhr bis 6 Uhr abgehalten.

Der Vorstand.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Zur Aufbringung von Mitteln für die Armenpflege soll in der Stadt von der Kapelle des Inf.-Regts. Nr. 61 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn **Friedemann**

am Freitag, den 26. d. M.

ein

CONCERT

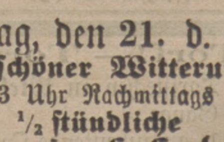
im Schützenhausgarten gegeben werden.

Anfang Nachmittag 5 Uhr.

Entree: für Erwachsene **50 Pf** für Kinder **10 Pf.**

Um zahlreiche Betheiligung bittet

der Vorstand.



Sonntag, den 21. d. Mts.,

bei schöner Witterung

von 3 Uhr Nachmittags ab

½ stündliche

Spazierfahrten

mit den Dampfern **„Coppernicus“** und **„Drewenz“**

nach

Schlüsselmühle, Wiese's Kämpe und Ziegelei

Letzte Rückfahrt 9 Uhr Abends.

John & Huhn.

(Beilage, Illustrirtes Unterhaltungsblatt.)